

# Vogtländischer Anzeiger.

28. Stück.

Freitag den 11. July 1806.

Bekanntmachung eines vollkommenen Surrogats des indischen Kaffees \*).

Der theure Preis, zu welchem seit kurzem der indische Kaffee durch die Sperrung der Flüsse des nördlichen Deutschlands gestiegen ist, hat meine Frau, eine ehrliche Schweizerin, Mariana geb. Lusch aus Neustadt am Bieler-See, veranlaßt, einen Stellvertreter des Kaffees zu erfinden, der ohne den mindesten Zusatz von Kaffee denselben vollkommen ersetzt. Man nimmt dazu Saamenkörner von Hanf (*Cannabis sativa* L.) und gedörrte gelbe Rüben (*Daucus carota*) oder Runkelrüben (*Beta vulgaris* L.) zu gleichen Theilen, z. B. von jedem eine gehäufte Theetasse voll, brennt erst den Hanfsaamen allein, dann die gelben oder Runkelrüben, so wie andern Kaffee, läßt hierauf beide erkalten, und mahlt zuerst den Hanfsaamen, der wegen seines Oels etwas klumpig durch die Kaffeemühle geht, hierauf die gelben oder Runkelrüben, damit das Pulver der letztern, das fein und trocken ist, das Delichte des Hanfsaamenpulvers desto besser an sich zieht. — Beide Pulver mischt man dann mit einem Löffel wohl durcheinander, und verwahrt sie so in einem verschlossenen Glase oder Gefäße, bis man den Kaffee machen will. Von diesem Pulver, das

\*) Aus dem k. v. Reichs-Anzeiger. 1806. No. 164.

gerade wie gewöhnliches Kaffeepulver riecht, nimmt man nicht mehr, als man gewohnt ist, je nachdem man den Kaffee stärker oder schwächer trinkt, vom Pulver des wirklichen Kaffees zu nehmen, und macht es wie diesen durch's Kochen oder Filtriren an. Die Farbe und der Geschmack dieses Tranks, sowohl mit als ohne Rahm oder Milch, sind vollkommen, wie bei dem indischen Kaffee, so daß es fast nicht möglich ist, ihn von diesem zu unterscheiden, wie das mehrere feine Kenner des Kaffees, die seit einigen Tagen in meinem Hause davon getrunken haben, versichern können.

Da ich von Herzen wünsche, die Noth meines Vaterlandes zu mindern, und manchem das Opfer zu ersparen, das er mit seinem Vermögen und wohl auch mit seiner Gesundheit seinem Beutel bringen müßte, wenn er wegen Theuerung das Kaffeetrinken, an das er von langen Zeiten her gewohnt war, auf einmal lassen wollte: so eile ich, diese Entdeckung allgemein bekannt zu machen, und meine Frau wird sich mit mir unendlich belohnt fühlen, wenn sie hören wird, daß sie dadurch manchen Kummer des häuslichen Lebens gestillet hat. Daß noch in diesem Sommer recht viel Hanf, dessen Anbau ohnehin wegen seines Bastes empfohlen zu werden verdient, ausgesäet und gebauet werden möge,

möge, brauche ich wohl nicht zu erinnern, da ein jeder, der sich von der Güte dieser Entdeckung durch gemachte Versuche überzeugt haben wird, von selbst dafür sorgen wird. Ich ersuche nur noch alle Redacteurs der wöchentlichen Intelligenzblätter, die von dem gemeinen Manne häufiger — wenigstens früher, als der Reichs-Anzeiger gelesen werden, diese Erfindung in dieselben sobald als möglich einzurücken, damit sie auch der niedrigeren Klasse, die die Theuerung des Kaffees noch mehr, als die höhern Stände drückt, zum Besten komme.

Effel der im sachs. meining. Amt Schalkau.  
Friedrich Timotheus Heim, Pfarrer.

Gern entspreche ich hiermit dieser Aufforderung, und zwar mit desto größerem Vergnügen, da ich mit diesem neuen Kaffeesurrogat selbst einen Versuch gemacht habe und versichern kann, daß dieser sehr zum Vortheil der Sache ausgefallen ist. Wer nicht vorher davon unterrichtet ist, wird beim Trinken schwerlich ahnen, daß hier auch nicht ein Körnchen indischen Kaffees beigemischt ist. Farbe und Geschmack sind gut, nur der Geruch scheint mir etwas fremdartiger, ob dieß gleich bei mir wohl mit daher gerührt haben kann, daß ich den Hanf gleich nach dem Brennen gebrauchte, als wobei er ebenfalls etwas widerlich riecht. Da ich ferner viel Möhrenpulver dazu nahm; so schmeckte dieses ein wenig zu stark vor. Ich glaube, daß Runkelrüben besser dazu passen. Uebrigens ist es zu verwundern, daß bei der Menge von Versuchen mit Kaffeesurrogaten

noch Niemand auf den Hanf verfallen ist (es wäre denn, daß D. Hassenbalgs Surrogat das selbe wäre) da dieser wegen seines brenzlichten Oels dem ächten Kaffee so nahe kommt.

Wüßten doch sachverständige Aerzte untersuchen, ob solch ein Getränk aus Hanfssaamen auch der Gesundheit nicht schade, da er bekanntlich eine etwas erhitze, berausche, dem Opium ähnliche Kraft hat, welche er jedoch vielleicht gerade durch das Rösten ganz oder zum Theil verliert; indeß wenn dieß auch nicht wäre, so ist ja bekannt, daß Hanfssaamen in Rußland und dem ehemaligen Polen selbst bei den Vornehmen für einen Leckerbissen gilt, indem er geröstet und mit Salz vermischt genossen wird. In der Medicin ist Hanfssaamen besonders gegen die Selbstsucht von Nutzen. Welch ein Glück für unser Vaterland, wenn dieß Surrogat eben so unschädlich befunden werden sollte, als es im Geschmack dem ächten Kaffee gleich kommt! Ungeheure Summen würden erspart und überdieß der Anbau einer Pflanze mehr befördert werden, deren Fasern zugleich so nutzbar sind. Das einzige, was zu besorgen wäre, ist dieß, daß vielleicht der Getraidebau darunter leiden könnte; dem wäre indeß durch ein zweckmäßiges Aagriculturgesetz, nach welchem z. B. jedem der Hanfbau nur in einem gewissen Verhältniß zur Größe seines Ackerlandes gestattet würde, wohl abzuhelfen; auch würde man dann wohl die schon in vielen Gegenden übliche Sitte einführen, die Krautacker mit Hanf einzufassen, welches noch überdieß zur Abhaltung der Raupen dienen soll.

Mö.

Mögen doch Menschen und Vaterlandsfreunde  
allenthalben sich beeifern, diesen wichtigen Ge-  
genstand näher zu prüfen, und besteht die Sache  
jede Probe, dann allgemeiner, lauter, herz-  
licher Dank dem braven Weibe, das durch diese  
Entdeckung die Wohlthäterin Deutschlands, ja  
Europas wurde. Sie verdiente außerdem noch  
fürstliche Belohnung und eine Ehrensäule!

M. Engel.

### Das Gewitter.

(Nach einem Gedicht in allemannischer Mundart  
von Hebel).

Der Vogel schwankt so tief und still,  
Er weiß nicht mehr, wohin er will;  
Es kommt so schwarz, es kommt so schwer,  
Und in den Lüften hängt ein Meer  
Voll Dunst und Wetter. Horch, wie's schallt  
Am Blau, und wie es wiederhallt.

In großen Wirbeln fliegt der Staub  
Zum Himmel auf mit Halm und Laub,  
Und sieh mir dort das Wölkchen an,  
Ich hab' kein groß Gefallen dran.  
Der Sturm es auseinander rupft,  
Wie unsereins, wenn's Wolle zupft.

So helf' uns und behüt' uns Gott!  
Wie zuckt's durch Wolken feurigroth!  
Und's kracht und tost, es ist ein Graus,  
Die Fenster zittern und das Haus.  
Sieh's Bübchen in der Wiege an,  
Es schläft und nimmt sich des nicht an.

Im Dorfe läutet's drauf und drauf;  
Doch hört es eben auch nicht auf.  
So lärmen sie, wenn's donnern soll,  
Uns läutend noch die Ohren voll.  
O helf' uns Gott! Das war ein Schlag!  
Sieh dort den Baum am Gartenhag!

Des Bübchens Schlaf hat noch kein Ziel,  
Und aus dem Donner macht's nicht viel.  
Es denkt: „er hat doch Augen wohl  
Zu sehn, wohin er fahren soll.“  
Nun regt der Schelm sich, aber seht  
Wie er auf's andre Ohr sich dreht!

O sieh den hellen Streifen an.  
Das rasselt, was es rasseln kann!  
Es kommt. Gott woll' uns gnädig seyn!  
Geht schnell und hängt die Laden ein.  
Ob es nicht wie vorm Jahre kracht!  
Du schöne Ernte, gute Nacht!

Es prasselt auf dem Kirchendach,  
Und vor dem Hause rauscht ein Bach!  
Und's läßt nicht nach — das Gott erbarm!  
Nun sind wir wieder alle arm. —  
Zwar haben wir das oft gedacht,  
Und Gott hat's wieder gut gemacht.

Des Bübchens Schlaf hat noch kein Ziel;  
Nuch aus dem Hagel macht's nicht viel!  
„Was nützte,“ denkt's, „mein Weinen doch,  
Mir bleibt mein Theil wohl übrig noch.“  
Ja, ja, es war zur rechten Zeit,  
Noch immer, was es braucht, bereit.

D

O gebe Gott uns Kindersinn!  
 's ist großer Trost und Segen drin.  
 Sie schlafen wohl und trauen ihm  
 Bei aller Wetter Ungestüm,  
 Und er macht auch sein Sprüchlein wahr  
 Mit seinen Engeln in Gefahr.

Wo ist denn nun das Wetter hin?  
 Die Sonne steht im Blauen drin.  
 „Gott grüße dich, kommst nur zu spät!“  
 „Ei,“ sagt sie, „wie ihr das versteht!  
 Noch viele Halmen blieben hier  
 Und Baum' und Aepfel dorten dir.“

Sieh da das Kind ist aufgewacht;  
 Sieh' was es für ein Neuglein macht!  
 Es weiß von allem Lärm kein Wort.  
 „Sieh, Frischchen, wie es aussieht dort!“  
 Der Schelm hat sein Gefallen dran,  
 „Nicht' ihm doch seinen Drei eins an!“

### A n e k d o t e

Der Graf von Bouteville wurde zum Tode verurtheilt, und war in Verzweiflung. „Laßt mich nur machen,“ sagte der Bischof von Nantes, „ich will ihn schon trösten.“ Er hielt Wort, und seine geistliche Beredsamkeit bewirkte mehr, als er selbst wollte, denn der zerknirschte Graf bestand darauf, sich von seinem Richter die Gnade auszubitten, daß er, statt enthauptet, auf einer Kuhhaut zum Galgen geschleift werden möchte. Das berühmte

Haus Montmorency, aus dem der Graf herstammte, war außer sich über diese christliche Demuth, und der Bischof von Nantes hatte alle Hände voll zu thun, um ihm den Galgen und die Kuhhaut aus dem Sinne zu reden.

### Auflösung der Charade im 27. Stück.

Süß tönt das Wörtchen Braut in jedes  
 Jünglings Ohren;  
 Und Heil — wem hier ein Schatz gehop-  
 pelt ward!

Doch züchtige Nemod's Geißel jene Thoren,  
 Die bloß der Braut'schaft mit einander  
 paart!

St.

### S t e r b e f a l l.

Je seltner bei der neuern Lebensweise die Fälle eines erreichten hohen Alters werden, desto mehr verdienen Kabinetsstücke von langer Lebensdauer aus der alten bessern Schule eine öffentliche Bemerkung und Auszeichnung. Diese sind wir daher auch dem Andenken weil. Herrn Johann Gottlob Schmidts, Bürgers und Baumwollenwaarenhändlers allhier, vorzüglich schuldig, der in der Nacht vom 27 zum 28 Junius in einem Alter von 88 Jahren, 6 Monaten und 16 Tagen zum bessern Leben entschlief, und dessen Tod mit Recht allgemeine Theilnahme erregte und verdiente, da unsere Stadt in ihm einen ihrer ehrwürdigsten Altväter, so wie einen der rechtlichsten Bürger und Biedermänner verlor.

## B e i l a g e

des

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 11. J u l y 1806.

## N e u i g k e i t e n.

Es ziehen sich zwar einzelne kleine französ. Truppcorps über den Rhein zurück; allein das Ganze scheint so bald noch nicht Deutschlands Boden verlassen zu wollen; im Gegentheil verbreiten sich wieder, Gott gebe! ungegründete kriegerische Gerüchte. So soll z. B. Braunau aufs neue verstärkte franz. Besatzung erhalten haben, und sich im Innviertel und Salzburg außerordentlich viel österreich. Truppen sammendrängen. Bayern hat seine Wapen an den Thoren von Nürnberg aufhängen lassen; aber die von der preuß. Seite sind wieder abgenommen worden. Die neuesten Eröffnungen des franz. Kabinet's an das preußische sollen viel Sensation erregt haben und es ist gleich darauf der Obrist und Gen. Adj. v. Krusemark mit wichtigen Depeschen nach Petersburg geeilt. Man glaubt, daß die von Frankreich entworfene neue Verfassung unsers Vaterlandes Preußens Zustimmung nicht habe; auch verlautet, als ob der Antrag geschehen sey, das Bayreuthische von franz. Truppen besetzen zu lassen. — Der König von Schweden, der bei seiner projectirten pommerschen Landwehr, von Seiten der, auf ihre Privilegien eifersüchtigen Landstände und der sie unterstützenden Regierung, Hindernisse fand, hat nicht nur diese Regierung sogleich aufgehoben, sondern bald darauf auch ein gleiches mit den Landständen

und der bisherigen Verfassung gethan. Pommern soll künftig ganz, wie Schweden, administrirt werden. — In Neapel soll es noch immer sehr unruhig seyn. Auch bei Ragusa sollen neue, sehr blutige Ausritte, wahrscheinlich zum Nachtheil der Franzosen, vorgefallen seyn. — Viele russ. Officiere sind nach Serbien gegangen; so wie sich ein österreich. Corps gegen die Wallachei zieht.

## T o d e s a n z e i g e.

Am vergangenen 3ten July früh um 3 Uhr starb unsere gute Mutter, Frau Christiana Lydia, weil. Herrn M. Johann Georg Christoph Baumgärtels, gewesenen Land-Diaconi alhier, hinterlassene Wittwe, in ihrem 76sten Lebensjahre. So heilig das Andenken an eine so rechtschaffene Frau und geliebte Mutter, deren Trennung für uns sehr schmerzhaft und noch immer viel zu früh ist, unserm Herzen stets seyn wird: so innig danken wir in ihrem und unserm Namen Allen, welche der Berewigten und ihrer Familie, seit einer sehr langen Reihe von Jahren, die mannigfaltigsten Beweise von Liebe und Freundschaft erwiesen haben, und empfehlen uns zu fernerm Wohlwollen.

Der Berewigten sämtliche Kinder und Schwiegersöhne.

Der unerlaubte Auf- und Verkauf an den Markttagen in den Thoren und durch die Höker in ihren Wohnungen und sogar vor der Stadt, hat wieder so überhand genommen, daß man mit Recht laut darüber klagen muß. Durch dergleichen unrechtmäßigen Verkauf wird auf dem öffentlichen Platz, wo alles hingebraucht werden soll, Mangel erzeugt, und dadurch natürlich die Lebensmittel in hohem Preise erhalten; da nun durch diesen Unfug das Allgemeine benachtheiligt wird, so ist es meine Pflicht, für den militairischen Theil zu sorgen, und diesem Ungebührniß auf das zweckdienlichste zu begegnen. Eine wohlöbl. Accis-Inspection und Polizeiverwaltung bitte

ich zum Wohl und Erleichterung des Ganzen, die zu Abstellung dieses drückenden Uebels wirksamsten Mittel anzuwenden. Ein jeder vom Civil ebenfalls darunter leidende wird wohlthun mitzuwirken, und die am unrechten Ort bemerkten Ein- und Verkäufer der Obrigkeit nachhaft machen, damit solche für dergleichen Ungebührniß gebührend bestraft werden. Plauen den 9. July 1806.  
Cb. A. von Heinz. Major.

Nachdem zu denen in den Nummern 3, 4 und 6 der Beilagen des dießjährigen Voigtl. Anzeigers dankbar angezeigten Wohlthaten für Ulm noch 1 Kronthlr. von C. Sr. 9 Zwanzigkreuzer von K. K. und 1 Speciesthaler gekommen waren, sendete ich, in Vereinigung mit Herrn Conrector M. Steinhäuser, diese Gelder an dessen Herrn Bruder, Kaufmann zu Hof, welcher die Güte hatte, diese schönen Gaben von achtzehn hiesigen und benachbarten Menschenfreunden ohne weitere Kosten, an die Behörde zu übergeben, worüber hier die Bescheinigung. E.

Daß wir durch die so thätige als menschenfreundliche Verwendung des Herrn M. Engel in Plauen, 165 fl. mit Worten Einhundert fünf und sechzig Gulden im 24 fl. Fuß, welcher diese Summe zum Besten unserer durch den Krieg verunglückten Stadt- und Land-Bewohner einsammelte,

aus den Händen des Herrn Kaufmann Steinhäuser aus Hof richtig erhalten haben, bescheinen wir mit dem herzlichsten Wunsch: daß Gott, der reiche Vergelter jeder guten Gabe, auch auf diesen Beitrag seinen Segen legen, und die edlen Geber anderwärts reichlichst belohnen möge!

Ulm den 24. April 1806.

Im Namen des gesammten Handelsstandes in Ulm,  
Auer. Joseph Mübling.

An hiesiger Gerichtsstelle werden den 17. July d. J. früh von 8 Uhr an verschiedene Mobilien, z. B. eine gute Taschenuhr, Flinten, Pistolen, einige Stücke Muselin, einige Pachte englisches Garn, Kleidungsstücke, Weber-Schneider- und Zimmermanns-Handwerkszeug, auch anderer Hausrath, wovon das Verzeichniß bei endesbenanntem hiesigen Gerichtsverwalter nachgesehen werden kann, öffentlich durch Auction verkauft werden.

Ruppertsgrün den 25. Juny 1806.

Herrl. Lorenzische Gerichte  
F. A. Gottschald Dir. jud.

Die hochadelichen Herren Besizer derer Rittergüter Auerbach Oberr- und Unterr-Theils, der Herr Premierlieutenant Ludwig Edler von der Planitz und Consorten wollen ihr zu solchen Rittergüthern gemeinschaftlich gehöriges eine kleine Stunde von Auerbach an der Straße in die Hammerwerke und von da nach Böhmen liegendes Vorwerk Hohengrün samt dazu gehörigen Gebäuden, Garten, Feldern und Wiesen, Wäldern und Huthweiden mit der darauf haftenden Wirthshaus- auch Bier- und Brandweinschanks-Berechtfame, wovon bisher 181 Thaler jährliches Pachtgeld und einige Natural-Auszüge gegeben worden, wie solches alles in denen am Rathhause zu Plauen, auch bey denen Städtgerichten zu Auerbach und Reichenbach sowohl am gewöhnlichen Orte in Falkenstein sub hasta angeschlagenen Patenten und in dem, denselben sub A beygefügtent Entwurfe zum Erbpacht-Contracte, auch dessen Beylage sub C ausführlich beschrieben, und unter denen darinnen angezeigten Bedingungen und Bemerkungen, Erbpachtweise von Martini 1806 an auf ewige Zeiten dem annehmlichsten Liebhaber dazu überlassen, und haben zur Versteigerung des dießfallsigen Erbstands- oder Erbpachtsrechts baldkommenden 12ten August 1806 bestimmt. Wer zu solchem Erbpachte Lust hat, soll solchen Tags noch vor XII Uhr Vormittags vor denen Adellich Planitzischen Gerichten zu Auerbach im Voigtlande in der ordentlichen Gerichtsstube erscheinen, durch gerichtliche Zeugnisse sein Wohlverhalten und seine Vermögensumstände bescheinigen, seine Gebote auf solches Erbstandsrecht eröffnen, und daß solches nach Befinden dem Meistbietenden oder dem binnen 14 Tagen zu wählenden annehmlichsten Licitanten, deren jeder bis dahin bey seinem höchsten Gebote denen Herren

Erbverpächteren verbindlich bleibt, zugetheilt werden wird, gewärtig seyn, welches zu jedermanns Nachricht hiermit bekannt gemacht wird.

**Anzeige.** Ein Freund meiner Jugend, Henniger mit Namen, jetzt Schullehrer in Köppisch bei Schleiß, mit dem ich einige schöne Jahre der Bildung und der Hoffnungen verlebte, und der mir durch Talente, Biedersinn und brüderliche Liebe besonders theuer wurde und blieb, hat seine Nebenstunden zu profaischen und poetischen Aufsätzen verwendet. Er will einige derselben unter dem Tittel:

Frühlingsblumen für edle Menschen in Kränze gewunden  
bei Hennig in Greiz, herausgeben.

Ohne Verbindungen und ohne berühmten Namen gelang es ihm nicht für seine Arbeiten einen Verleger zu finden. Er mußte deswegen den Weg der Pränumeration einschlagen. Er bittet für ein Exemplar von ohngefähr 16 — 20 Bogen, um 16 Gr. auf Schreibpapier und 12 Gr. auf Druckpapier, Vorausbezahlung. Unfehlbar erscheint dieses kleine Werk zu Michaelis.

Edle Menschen, denen mein Freund, seine Gabe darreicht, werden sich dieses schönsten Tittels von neuem würdig machen, wenn sie dieß Unternehmen unterstützen. Sie üben dadurch ein Werk der schönsten und der nothwendigsten Wohlthätigkeit; sie helfen einen Unglücklichen aufrichten, der von der Last seiner Verhältnisse niedergedrückt, nur noch Trost in seinen Arbeiten fand.

Mit innigem Dank gegen meine Mitbürger wird es mein Herz erfüllen, wenn ich meinem Freund eine lange Reihe von Pränumeranten zusenden kann, deren Namen dem Werkchen vorgedruckt werden. Plauen den 9. July 1806.

D. Müller.

Durch die zeitberige beträchtliche Dieberei bei unserer Cattunfabrik, sehen wir uns genöthiget die vormalige Ordnung wieder einzuführen und das hiesige und auswärtige gesittete Publikum zu bitten, im Sommer nicht nach 10, in kürzern Tagen nicht nach 8 Uhr über die sogenannte Hofwiese mehr zu gehen, und eben dieses gebildete männliche Publikum wird zugleich ersucht, vom Hohenstege an, bis zu Ende unserer Gebäude mit keiner brennenden Tabackspfeife vorbei zu gehen. Um nun denen Ungefitteten und keine Ordnung liebenden, deren wir wenig in hiesigen Plauen zu finden hoffen, zu beweisen, daß wir auch Strenge gebrauchen können, wenn's seyn muß, haben wir uns von Sr. Hochwohlgebohren, dem Herrn Major von Heing einen militärischen Posten erbeten, der jeden Ungehorsamen arreirt und der löbl. Policei zur Bestrafung überliefert oder anzeigt. Können Bitten bei denenjenigen, die ihre schönen jungen Jahre der Schwärmerei opfern, etwas austrichten, so bitten wir recht sehr uns und Ihnen keine Unannehmlichkeit zu verursachen, noch weniger den Posten dahin zu reizen, sein Feueergewehr zu gebrauchen.

Die Theilnehmer der privilegirten Cattunfabrik  
Facilides et Comp.

Eine silberne Beinkleiderschnalle ist verloren gegangen. Wer solche im Int. Comt. abgiebt, erhält den Werth des Silbers dafür.

Ein Fuder Felddünger ist zu verkaufen.

Vom 5. Juny bis 9. July sind geboren:  
19 Kinder in der Stadt, worunter 2 todtaeb. und 5 Kinder auf dem Lande.

Gestorben:

1) obenangezeigter Sterbefall.

- 2) Herr Johann Gottlob Schmidt, B. und Baupw. Waarenhändler, auch Vormeister E. G. Schneiderhandwerks allh. ein Ehemann, geb. in Chrieschwiz, 88 J. 6 M. 2 W. und 2 T. alt.
- 3) Herr Samuel Ferdinand Schier, Assistent beim Voigtland. und Erzgebürg. Kornmagazin Geschäften, ein Ehemann von Annaburg geb. 31 Jahr 8 Monat 25 Tage alt.
- 4) Frau Christiane Marie, weil. Mstr. Christian Hüttner's, B. und Weißgerbers allh. hinterl. Wittwe, geb. Hüttnerin von hier, 75 Jahre alt.
- 5) Frau Christiane Sophie, weil. Mstr. Joh. Christian Loth's, B. und Schuhmachers allhier hinterl. Wittwe, geb. Lenkin von hier, 60 Jahr 11 Monat 16 Tage alt.
- 6) Fr. Marie Elisabeth, weil. Mstr. Carl Gottlob Eckardt's, B. und Schuhmachers allhier hinterl. Wittwe, geb. Lothin von hier, 83 Jahre 3 Monate 7 Tage.
- 7) Fr. Johanne Christiane, Mstr. Joh. Paul Eckardt's, B. und Tischlers allhier Ehefrau, geb. Schustern von hier, 37 Jahr alt.
- 8) Johann Paul Lehrel, Bürger allhier, ein Wittwer 62 Jahr alt.
- 9) Johann Paul Döbling, Bleichknecht allhier, ein Ehemann 45 Jahr alt.
- 10) Johanne Erdmuthe Theilin, 29 Jahr alt.
- 11) Juliane Eleonore Heinzin, geb. von Delsnik, 20 Jahr alt.
- 12) Herrn Friedrich Wilhelm Baumgärtel's, Kaufmann's allhier jüngstes Töchterchen.
- 13) Mstr. Christian Gottfried Wohlfarth's, B. und Drechslers allhier jüngstes Söhnchen.
- 14) Mstr. Carl Friedrich Schusters, B. und Webers allhier Töchterchen.
- 15) Mstr. Christian Wilhelm Schönherrn's, B. und Webers allhier Töchterchen.
- 16) Herrn Carl Friedrich Leißners, B. und Papiermachers allhier Töchterchen.
- 17) Mstr. Johann Wilhelm Töpfers, B. und Weißbäckers allhier Söhnchen.
- 18) Mstr. Georg Bartholom. Norkauer's, B. und Schuhmachers allhier Söhnchen.
- 19) Mstr. Gotthilf Reinherz Pöblers, B. und Gürtlers allhier Töchterchen.
- 20) Mstr. Johann David Schott's, B. und Webers allhier todtgeb. Söhnchen.
- 21) Mstr. Carl August Hennebach's, B. und Töpfers allhier todtgeb. Söhnchen.
- 22) weil. Georg Friedrich Fraßens, Bleichers allhier hinterl. Töchterchen.
- 23) Johann Anstadt's, Sattundrucker's allhier Söhnchen.
- 24) weil. Johann Christianen Schiermahnin allhier hinterl. Töchterchen.

Das Sonnabend - und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Päß in der Straßberger Gasse, und Mstr. Franz im untern Steinwege.

Das Wochenbacken:

Mstr. Hanoldt in der Straßberger Gasse, und Mstr. Franz an der Syra.

Getraide - Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1806. d. 5. July.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	2	6	—	2	4	—	2	2	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	8	—	1	4	—	1	—	—
Hafer	—	18	—	—	17	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	• 2 gr. 10 pf.	Schöpffleisch	• 2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	• 3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	• 1 gr. 6 pf.